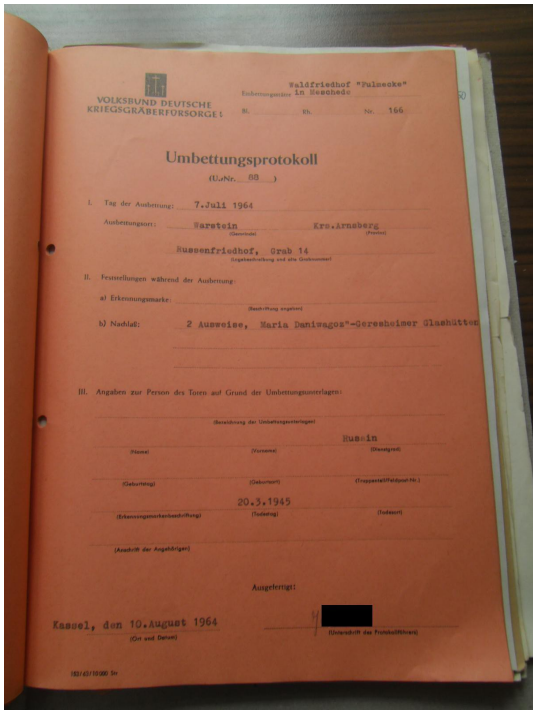
Nadja Thelen-Khoder

Von Köln über Potsdam und Berlin nach Kassel
Die zweite Antwort des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“



VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

Waldfriedhof "Fulmecke" in Meschede

Nr. 166

Umbettungsprotokoll

(UmNr. 88)

I. Tag der Umbettung: 7.Juli 1964

Umbettungsort: Warstein Kreis Arnsberg

Russenfriedhof, Grab 14

II. Feststellungen während der Umbettung:

a) Erkennungsmarke:

b) Nachlaß: 2 Ausweise, Maria Daniwagos"-Gerresheimer Glashütte

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Umbettungsunterlagen:

Russin

20.3.1945

Ausgefertigt:

Kassel, den 10.August 1964

In „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“[1] zähle ich einige der Gegenstände auf, die von den 208 Ermordeten der drei nächtlichen Massaker deutscher Soldaten an völlig arg- und wehrlosen sowjetischen Zwangsarbeitern am 20., 21. und 22.3.1945 in Warstein, Suttrop und Eversberg gefunden wurden. 1964 fand der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ bei der Umbettung der 71 Leichen von Warstein nach Meschede einige Habseligkeiten. Also wandte ich mich an einen Bekannten dieses eingeschriebenen Vereines, der laut Selbstauskunft auf seinen Internetseiten „im Auftrag der Bundesregierung“ arbeitet.

„Sehr geehrter Herr ...[2]!

Verscharrte Habe der Opfer im Langenbachtal entdeckt. Funde von LWL-Grabungsspezialisten geborgen / Wissenschaftliche Aufarbeitung“ stand am 7.12.2018 in ‚Der Patriot’ in Lippstadt.

1964 wurden die 71 Leichen vom ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ von Warstein nach Meschede auf den Waldfriedhof, den viele gern ‚Franzosenfriedhof’ nennen, in Einzelgräber umgebettet. Laut der acht Umbettungsprotokolle Nr. 102, 81, 82, 98, 88, 64, 77 und 78 (als Kopien im Anhang) vom 10.8.1964 wurden damals auch „Habseligkeiten“ dieser Ermordeten gefunden: ‚lt. Ausweisreste Bora Pronka, geboren

[1] „Nachlässe der ermordeten sowjetischen Zwangsarbeiter gefunden: 1945, 1947, 1964 und 2018. Aus den Prozeßakten (Arnsberger Prozeß von 1957/1958)“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/12/133.-Nachl%C3%A4sse-ermordeter-sowjetischer-Zwangsarbeiter-1945-1947-1964-2018.pdf

[2] Hier wie im Folgenden lasse ich sämtliche Namen weg.

1897', ‚2 Ringe', ‚1 selbstgefertigter Ring B', ‚1 selbstgefertigter Weißmetallring (Trauring)', ‚2 Ausweise, Maria Daniwagoz-Geresheimer Glashütten', ‚1 selbstgefert. Ring S.A.', ‚1 Ring BO und 1 Ring mit Stein' und ‚1 selbstgef. Ring M'.

Können Sie mir bitte sagen, was damals mit diesen Sachen passiert ist? Für mich sind es Heiligtümer, und gewiß hat der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.' für solche Funde einen Ort, wo er sie verwahrt. Können Sie mir bitte sagen, wo?

Mit freundlichen Grüßen"

Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,
über den Verbleib der Nachlassgegenstände kann ich nichts sagen. Hier könnten Anfragen bei der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes in Kassel oder bei der Deutschen Dienststelle in Berlin vielleicht eine Antwort bringen.

Mit freundlichen Grüßen"

Zur Bundesgeschäftsstelle in Kassel fand ich die Email-Adresse info@volksbund.de und schrieb die gleiche Anfrage.

Antwort:

„Liebe Förderin, lieber Förderer,
vielen Dank für Ihre E-Mail, deren Eingang wir Ihnen hiermit automatisch bestätigen.

Meist erhalten wir so viele Anfragen, dass die Beantwortung manchmal länger dauern kann, als wir es uns selbst wünschen. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis und Ihre Geduld. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Volksbund-Team

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Abteilung Kommunikation und Marketing
Werner-Hilpert-Str. 2
34117 Kassel
Telefon: 0561 7009 0
Telefax: 0561 7009 221
E-Mail: info@volksbund.de
http://www.volksbund.de
Spendenkonto ..."

Zur „Deutschen Dienststelle" fand ich die Adresse Deutsche Dienststelle (WASt), Eichborndamm 179, 13403 Berlin, 030 / 41904-0, www.dd-wast.de, oeffentlichkeitsarbeit@wast.berlin.de und schrieb die gleiche Anfrage.

Antwort:

„?Achtung: Diese E-Mail-Adresse wird nicht mehr genutzt, und ist ungltig. Bitte wenden Sie sich an
poststelle-pa@bundesarchiv.de<mailto:poststelle-pa@bundesarchiv.de>"

Diese „Automatische Antwort", die nach zweieinhalb Wochen eintraf, erinnerte mich an das Bundesarchiv (poststelle@bundesarchiv.de), das ich aber schon angeschrieben und hatte.

Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

mit dieser Frage wenden Sie sich bitte unmittelbar an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge (https://www.volksbund.de/home.html). Das Bundesarchiv kann Ihnen hierzu keine Auskunft geben.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag“

Aus Sorge, meine zweite Anfrage an die neue Adresse könne womöglich noch einmal an das Bundsarchiv gehen, das mir so schnell geantwortet hatte, schrieb ich nicht nur die neu erhaltene „poststelle-pa-“, sondern auch noch einmal die alte „poststelle“ bei „bundesarchiv.de“ an und bat darum, „mir nicht böse zu sein, wenn meine Anfrage evt. wieder bei Ihnen landet, denn ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir so schnell geantwortet hatten.

Vielleicht mache ich mir jetzt aber auch überflüssige Sorgen und ‚poststelle’ und ‚poststelle-pa’ bei ‚bundesarchiv.de’ sind zwei völlig verschiedene Adressen. Das weiß ich leider nicht.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen für das Neue Jahr“

Antwort:

Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

die Deutsche Dienststelle wurde zum Januar 2019 als eigene Abteilung in das Bundesarchiv überführt, siehe https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Meldungen/20181221-integration-wast.html. Die Adresse poststelle-pa@bundesarchiv.de ist gewissermaßen die Eingangsadresse dieser neuen Abteilung im Bundesarchiv.

Nach wie vor halte ich es für unwahrscheinlich, dass Ihre konkrete Anfrage - wenn überhaupt - von jemandem anders als dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beantwortet werden kann, aber die Kollegen der ehemaligen Deutschen Dienststelle/jetzigen Abteilung PA des Bundesarchivs werden die Sache sicherlich prüfen. Infolge der organisatorischen Veränderungen und aufgrund der ohnehin extrem hohen Menge dort eingehender Anfragen kann dies jedoch einige Zeit dauern.

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag“

Ein anderer Bekannter vom „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ antwortete:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Koder,

vielen Dank für Ihre Nachricht und die Anfrage. Da ich schon seit April 2017 nicht mehr als hauptamtlicher Geschäftsführer für den Volksbund arbeite, kann ich Ihre Anfrage leider nicht beantworten. Bitte wenden Sie sich doch an die Landesgeschäftsstelle in Essen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein glückliches und gesundes Neues Jahr!

Mit freundlichen Grüßen“

Gesagt, getan. Da ich immer mal wieder Material geschickt und für die Stele gespendet hatte und im Juli 2017 auch zu einem Gespräch in Essen war, konnte ich mehrere Bekannte dort anschreiben.

Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Koder[3],

[3] „Khoder“ ist ein arabischer Name [xo’deer]. Ägypten war englisches Mandatsgebiet, aber im Englischen kennt man kein „ch“ wie in „Bach“, „doch“ oder „Buch“ (nach „dunklen Vokalen“) und hat dafür die Schreibweise „kh“ festgelegt; im Deutschen würden wir eher „Chodeer“ schreiben. Aber auch Deutsche, die mich seit Jahren

ich habe Ihre Anfrage an Herrn ..., Regionalgeschäftsführer Westfalen-Lippe, weitergeleitet. Das Büro ist unter Tel.-Nr. ... zu erreichen.

Mit freundlichen Grüßen“

Gewandt hatte ich mich auch an den „Bürgerdialog“ des Innenministeriums NRW (Buergerdialog@im.nrw.de).

Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen[4],

Kontaktdaten des Volksbundes finden Sie unter folgendem Link:
https://www.volksbund.de/home.html

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag“

Und das ITS[5], das ja „Effekten” aufbewahrt.

Antwort:

„Hallo Frau Thelen-Khoder,

Ich beziehe mich auf Ihre E-Mail vom 19. Dezember 2018 bezüglich Ihrer Frage nach dem Verbleib persönlicher Dinge der in Langenbachtal ermordeten Menschen. Leider können wir Ihnen diese Frage nicht beantworten. Über die bei uns aufbewahrten Effekten können Sie sich auf unserer Website genauer informieren. Bezüglich der Tätigkeit des ‚Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V.’ wenden Sie sich am besten direkt an diese Stelle.

Für das Jahr 2019 möchte ich Ihnen gern noch persönlich alles Gute und viel Gesundheit wünschen.

Freundliche Grüße“

Und das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen.

Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

leider kann ich Ihnen nicht sagen, was im Jahre 1964 bei der Umbettung der Leichen von Warstein nach Meschede mit den Habseligkeiten geschehen ist. Meiner Meinung nach müsste Ihnen hierüber der Volksbund für Deutsche Kriegsgräberfürsorge Auskunft erteilen können, der damals die Umbettungen der Leichen durchgeführt hat. Der Zeitungsartikel ‚Der Patriot’, den Sie mitgeschickt haben, gibt hierüber keine Hinweise.

Mit freundlichen Grüßen“

Und den Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dessen Antwort ich kürze, weil ich nach vielem gefragt hatte:

„Liebe Frau Thelen-Khoder,

...

Bei Fragen zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bitte direkt an den VDK selbst wenden, vielen Dank! Und frohe Festtage, mit besten Grüßen“

---

kannten, nannten mich immer wieder gern Frau Koder, so daß ich an manchen Elternabenden Schwierigkeiten hatte, mich überhaupt angesprochen zu fühlen („Niemand meldet sich. Komisch ... Hoach, das bin ja ich!“).

[4] Der Beginn des individuellen Bürgerdialoges ...

[5] www.its-arolsen.org . „Über eine Million Dokumente online: Lernen Sie einen Teil des ITS-Archivs kennen digitalcollections.its-arolsen.org. Der ITS e-Guide: Ein interaktives Werkzeug, um KZ-Dokumente besser zu verstehen eguide.its-arolsen.org“

Und das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.
Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

leider kann ich Ihnen ihre Frage nicht beantworten. Ich würde Ihnen raten, Kontakt mit der Friedhofsverwaltung in Warstein aufzunehmen, die möglicherweise auch mit Kontaktdaten zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. behilflich sein kann.

Für ihre weiteren Recherchen wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag“

Und an den „Bürgerservice“ des Presse- und Informationsamts der Bundesregierung (internetpost@bundesregierung.de), in deren Auftrag der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. nach eigener Angabe auf seinen Internetseiten arbeitet.
Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

vielen Dank für Ihre E-Mail. Bezüglich Ihrer Anfrage empfehle ich Ihnen sich direkt an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. zu wenden. Sie erreichen den Volksbund entweder unter folgender Telefonnummer: + 49 (0) 561-7009-0 oder unter folgender E-Mail-Adresse: info@volksbund.de

Aus Datenschutzgründen kann Ihre E-Mail nicht weitergeleitet werden.
Mit freundlichen Grüßen“

Nachfrage:

„Sehr geehrte ...!
Vielen Dank für Ihre Antwort!

Daß ich gewiß eine schnelle und kurze Antwort erhalten würde, als ich Menschen vom ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ anschrieb, um sie nach dem Ort für solche Funde zu fragen, hatte ich auch gedacht. Aber zu meiner großen Verwunderung war dem nicht so.

Da er schon länger nicht mehr ‚als hauptamtlicher Geschäftsführer für den Volksbund arbeite, könne er mir meine „Anfrage leider nicht beantworten’, schrieb mir jemand, mit dem ich im Januar 2017 ein längeres Gespräch hatte, und ich möge mich doch ‚an die Landesgeschäftsstelle in Essen’ wenden. Meine Nachfrage, die Umbettungen hätten ja schon 1964 stattgefunden und es sei doch gewiß öfters passiert, blieb bisher unbeantwortet.

‚Über den Verbleib der Nachlassgegenstände’ könne er ‚nichts sagen. Hier könnten Anfragen bei der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes in Kassel oder bei der Deutschen Dienststelle in Berlin vielleicht eine Antwort bringen’, schrieb ein Anderer, mit dem ich öfters gesprochen hatte. Auf meine anschließende Bitte, mir Adressen und vielleicht auch Ansprechpartner des ‚VdK e.V.’ in Kassel und der ‚Deutschen Dienststelle in Berlin’ zu nennen, kam die Antwort: ‚Ihre Anfrage an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes richten Sie bitte an die Abteilung Gräberdienste. Einen formlosen E-Mail-Kontakt können Sie mit der Deutschen Dienststelle in Berlin nutzen. Näheres ist im Internet ersichtlich.’

Ich suchte auf den Internetseiten, war aber wahrscheinlich zu blöd, die „Abteilung Gräberdienste“ zu finden. Zur Bundesgeschäftsstelle fand ich nur ‚info@volksbund.de’ und von dort die Antwort:

Liebe Förderin, lieber Förderer,
vielen Dank für Ihre E-Mail, deren Eingang wir Ihnen hiermit automatisch bestätigen.

Meist erhalten wir so viele Anfragen, dass die Beantwortung manchmal länger dauern kann, als wir es uns selbst wünschen. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis und Ihre Geduld.
Vielen Dank!
Mit freundlichen Grüßen

Ihr Volksbund-Team

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Abteilung Kommunikation und Marketing
Werner-Hilpert-Str. 2
34117 Kassel
Telefon: 0561 7009 0
Telefax: 0561 7009 221
E-Mail: info@volksbund.de
http://www.volksbund.de

Aber es müßte doch möglich sein, auf diese einfache Frage eine ebenso einfache Antwort zu bekommen - oder nicht? In den Umbettungsprotokollen werden ‚Ausweisreste', ‚2 Ausweise' und acht Ringe angegeben. Wo sind diese Sachen der namenlos Bestatteten - oder wenigstens: Wo sollten oder allerwenigstens könnten sie sein?

Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.' - der bis April 2017 angab, auf dem Waldfriedhof Meschede lägen ‚255 deutsche Kriegstote' - schreibt auf seiner Internetseite, er arbeite ‚im Auftrag der Bundesregierung'. Deshalb erneut meine Frage an Sie mit der herzlichen Bitte um Verständnis!

Mit freundlichen Grüßen"

Zweite Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,
vielen Dank für Ihre Antwort.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. kooperiert mit dem Auswärtigen Amt (AA) und dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg).

Dies bezieht sich allerdings nur auf bestimmte Bereiche. So betreut das Auswärtige Amt zusammen mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VDK) deutsche Kriegsgräber im Ausland. Hierzu möchte ich Ihnen ebenfalls folgenden Internetlink: https://www.auswaertiges-amt.de/de/aamt/auswdienst/abteilungen/rechtsabteilung/214982 empfehlen.

Der VDK arbeitet selbstständig und ist organisatorisch weder an das AA noch an das BMVg angebunden.

Gern können Sie sich darüber hinaus an das AA beziehungsweise an das BMVg wenden. Per E-Mail erreichen Sie das AA unter buergerservice@diplo.de und die Rufnummer des Bürgerservice lautet: 030 1817 2000 – erreichbar von Montag bis Freitag zwischen 9.00 und 15.00 Uhr (außer an Feiertagen).

Das BMVg können Sie per E-Mail über poststelle@bmvg.bund.de erreichen.
Aus Datenschutzgründen kann Ihre E-Mail nicht weitergeleitet werden.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag"[6]

Und an ein Mitglied des „**Wissenschaftlicher Beirat**" des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.".

Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,
ich kann Ihnen mit Ihrer Anfrage leider nicht weiterhelfen, da wir vom Wissenschaftlichen Beirat nicht mit diesen Dingen betraut sind. Ich setzte Herrn ... vom Hauptstadtbüro in CC - er wird Sie zu einem zuständigen Mitarbeiter verweisen können.

[6] Ich war tief beeindruckt, an wen man sich noch alles wenden kann – um eine einfache Frage beantwortet zu bekommen: Wo bewahrte bzw. bewahrt der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V." die „Nachlässe" auf, die er bei „Umbettungen" fand bzw. findet?

Mit besten Grüßen“

Der in CC Gesetzte vom Hauptstadtbüro, „Referat Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit“:
„Sehr geehrte, liebe Frau Thelen-Khoder,
sind Sie so freundlich und leiten mir Ihre an Herrn ... gesendete Nachricht noch einmal mit allen Anhängen weiter. Dann kann ich intern weiteres veranlassen.
Mit freundlichen Grüßen“

Ich leitete also die Email, die ich an das Mitglied des „**Wissenschaftlicher Beirat**“ des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“. geschickt hatte, an den in CC gesetzten weiter.
Antwort:
„Sehr geehrte, liebe Frau Thelen-Khoder,
vielen Dank für die neuerliche Zusendung.
Inzwischen habe ich aus der zuständigen Fachabteilung in unserer Bundesgeschäftsstelle in Kassel erfahren, dass dieser Vorgang dort bereits vorliegt und in Bearbeitung ist.
Mit freundlichen Grüßen“
Er setzte eine Frau ins CC.
Unter dem hier nicht wiedergegebenen ausführlichen Absender incl. Angabe des Spendenkontos stand: „P[7] Sparen Sie pro Seite ca. 200 ml Wasser, 2 g CO2 und 2 g Holz: Drucken Sie diese E-Mail daher bitte nur, wenn es wirklich notwendig ist.“

Das sollte von beiden (dem Mitglied des „**Wissenschaftlicher Beirat**“ sowie dem ins CC Gesetzten die letzte Antwort bleiben.

Inzwischen hatte ich mich noch einmal an den Bekannten vom „VdKe.V.“ gewandt, der mir geschrieben hatte, daß „Anfragen bei der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes in Kassel oder bei der Deutschen Dienststelle in Berlin vielleicht eine Antwort bringen“ könnten (s.o.):
Nachfrage:
Lieber Herr ... !
Vielen Dank für Ihre Antwort!
Könnten Sie bitte so freundlich sein und mir die Adressen und vielleicht auch Ansprechpartner des ‚VdK e.V.’ in Kassel und der ‚Deutschen Dienststelle in Berlin’ sagen?
Mit den besten Wünschen für ein schönes Weihnachtsfest
Nadja Thelen-Khoder
PS: Geschrieben hatte ich an info@volksbund.de; die anhängende Antwort kam von DEVDKLN1/VOLKSBUND/DE@volksbund.de - ???“

Antwort:
Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,
Ihre Anfrage an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes richten Sie bitte an die Abteilung Gräberdienste. Einen formlosen E-Mail-Kontakt können Sie mit der Deutschen Dienststelle in Berlin nutzen. Näheres ist im Internet ersichtlich. Mit freundlichen Grüßen“

Nachfrage:
Lieber Herr ...!

[7] ?

Könnten Sie mir bitte die Adresse der ‚Abteilung Gräberdienste' geben. Ich habe Sie auf den Internetseiten nicht gefunden. Im voraus recht herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und Ihr Verständnis! Mit freundlichen Grüßen"

Antwort:

„(ohne Anrede)
Es ist die Anschrift der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes: Werner-Hilpert-Str. 2 in 34117 Kassel. Mit freundlichen Grüßen"

Nachfrage:

„Lieber Herr ...!
Diese Adresse hatte ich gefunden und mit info@volksbund.de angeschrieben. Aber die von Ihnen erwähnte ‚Abteilung Gräberdienste' finde ich nicht. Mit freundlichen Grüßen"

Antwort:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,
eine Anfrage per E-Mail ist immer problematisch, da täglich eine Vielzahl von E-Mails den Volksbund erreichen und eine Antwort darauf lange dauern kann. Sie sollten bei der Bundesgeschäftsstelle/ Gräbernachweis schriftlich (Papierform) anfragen. Mit freundlichen Grüßen"

Nachfrage:

Lieber Herr ... !
Sie sind der Einzige aus Ihrem ‚Volksbund der Deutschen Kriegsgräberfürsorge e.V.', der mir wirklich immer und zeitnah antwortet. Meinen allerherzlichsten Dank!

Vielen Dank auch für Ihren Tip mit der Post. Vielleicht muß ich das auch noch machen. Inzwischen ist es mir aber gelungen, über den Wissenschaftlichen Beirat bzw. den Umweg über die Universität Potsdam und Ihr Hauptstadtbüro in Berlin in Erfahrung zu bringen, daß meine Anfrage in Kassel vorliegt; sie werde als ‚Vorgang' ‚bearbeitet', teilte mir Herr ... mit, dem man das wohl so mitgeteilt hat (‚Kommunikation und Marketing'?).

Wie kann es sein, daß sich scheinbar bisher noch nie jemand für diese Frage interessiert hat? Das kann ich mir gar nicht vorstellen.

Und was wird aus den anonymisierten Gräbern auf Warsteins Städtischem Friedhof an der Bilsteinstraße? Nach Angaben Ihres ‚VdK e.V.' liegen dort ‚6 deutsche Kriegstote'. Kümmert sich da irgendeiner? Werden endlich Grabsteine angefertigt (Namensliste auch mit Kyrillischen Buchstaben von 1951 im Anhang)? Ich bekomme keine Antwort von ... - ach, die alle aufzuzählen ist müßig!

69. „ ... dass ein kleinerer Stein auf jedes Einzelgrab gelegt wird (wo der Name des Toten bekannt ist) und sein Name darauf geschrieben wird https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/06/69.-%C3%9Cberall-bekannte-sowjetische-Unbekannte.pdf,

siehe auch Zeitungsbericht vom 9.8.2018 https://www.nrz.de/staedte/warstein-und-umland/grabsteine-von-russischen-zwangsarbeitern-ohne-inschrift-id215040577.html, auch als Scan im Anhang.

‚Hallo! Hallo!' Ich komme mir manchmal vor wie ein einsamer Rufer in der Wüste! Lieber Herr ... !

Lassen Sie mich raten: Sie sind nicht zuständig. Aber WER? WER IST ZUSTÄNDIG? WER WAR ES DAMALS, UND WER IST ES HEUTE? WER?

WER IST WOFÜR ZUSTÄNDIG? Die Toten jammern und klagen in mir und fordern Ihr RECHT AUF WÜRDE! Mit freundlichen Grüßen"

Der Angeschriebene war bis dahin der Einzige des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“, der mir immer und zeitnah antwortete – bis zu dieser Frage („Wer ist wofür zuständig?“), die unbeantwortet blieb.

Gequält schrieb ich einem Bekannten: „O Gott: Vorgänge liegen vor, Aktenzeichen werden angelegt, Menschen in CC gesetzt, Vorgänge sind in Bearbeitung, ohne, daß man davon Kenntnis erhält - und dann soll ich auch noch pro Seite ca. 200 ml Wasser sparen. Was zuviel ist, ist zuviel.“ Dann entschied ich mich, statt dessen pro Seite – geschrieben oder gelesen - lieber 200 ml zu trinken; für Ausdrucke habe ich sowieso schon lange kein Geld mehr (und würde am liebsten auch gern ein Spendenkonto angeben). Und dabei wollte ich doch nur Antwort auf eine Frage haben:

„ ... und gewiß hat der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ für solche Funde einen Ort, wo er sie verwahrt. Können Sie mir bitte sagen, wo?“

Dann kam erst einmal nichts mehr - bis zur Antwort des Schirmherren des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“, Bundespräsident Frank-Walther Steinmeier am 28.2.2019:

„Die Umbettungen der 71 ermordeten russischen Zwangsarbeiter zum Waldfriedhof Meschede-Fulmecke erfolgten im August 1964 durch den Volksbund. Die Umbettungsprotokolle und die entsprechenden Kladden mit Angaben zu den gefundenen Gegenständen liegen uns vor.

Die weiteren Archivunterlagen unserer Fachabteilung geben keine Auskunft darüber, was mit den Gegenständen seinerzeit passiert ist. Ebenfalls wurden die Archivunterlagen in unserem Landesverband Essen und unserer Regionalstelle in Westfalen-Lippe ausgewertet. Dies führte leider zu keinem klärenden Ergebnis.

Weitere Ermittlungen beim Bundesarchiv Berlin (ehemalige Deutsche Dienststelle/WASt) ergaben ebenfalls keine Hinweise über den Verbleib der Gegenstände. Ob die Habseligkeiten den Opfern seinerzeit wieder mit ins Grab gegeben worden sind, ist an den genannten Stellen nicht dokumentiert.

Warum eine solche Dokumentation, entgegen der hausüblichen Anweisungen zur Bearbeitung und Aufbewahrung von Umbettungsunterlagen, nicht mehr auffindbar ist, ist heute leider nicht mehr klärbar. Wir bedauern dies - gern hätten wir eine andere Auskunft gegeben.’

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag“

Meine Anmerkungen zu dieser Antwort des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“, die mich im Auftrag seines Schirmherren, des Bundespräsidenten, erreichte, habe ich in einer Datei[8] wiedergegeben. Daß meine Dateien hin und wieder von Menschen gelesen werden, bewies mir die Zusendung der „Bekanntmachung der Neufassung der Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz. Vom 21. Mai 1969“[9].

Und nun ist die Antwort des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ in zwei verschiedenen Varianten bei mir eingetroffen. Aus dem LWL (1. März 2019):

[8] Anmerkungen in „Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/143.-Der-V.d.K.-e.V.-zu-seinen-Funden-von-1964-im-Langenbachtal.pdf

[9] Vollständige Abschrift auf „Die Verwaltungsvorschrift zum Gräbergesetz und der ‚Franzosenfriedhof’ in Meschede. Der Bundesminister des Innern“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/144.-Der-Bundesminister-des-Innern.pdf

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

im Nachgang Ihrer E-Mail habe ich mich an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Münster gewandt, um mich nach der Vorgehensweise zu erkundigen. Die Funde einer solchen Umbettung gehen üblicherweise zunächst an die Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge nach Kassel und dann an die Deutsche Dienststelle (ehem. Potsdam). Seit dem 1. Januar 2019 ist die Deutsche Dienststelle (WASt) in das Bundesarchiv überführt. Die gesetzlich festgelegten Aufgaben werden unter dem Dach des Bundesarchivs weiterhin wahrgenommen. Zu diesem Zweck ist im Bundesarchiv eine eigene Abteilung am Standort Eichborndamm, in Berlin Reinickendorf eingerichtet worden. Von Herr Effkemann (Volksbund) habe ich erfahren, dass eine Prüfung des Sachverhaltes seit 3 Wochen anhängig ist, aber wohl noch nicht abschließend geklärt ist.

Ich möchte mir erlauben Ihnen zwei weitere Ansprechpartner ...[10]

Ich bedaure Ihnen zum Verbleib der genannten Fundstücke keine Angaben machen zu können, hoffe jedoch, dass Ihnen die beiden Kontakte weiterhelfen können - vor allem zu den jüngsten Untersuchungen.

Mit freundlichen Grüßen“

Mehrere Männer waren ins CC gesetzt; daß ich mich noch vor dem Pressetermin am Internationalen Tag der Frau in Warstein[11] an diese Herren wandte und ihnen meine Datei „Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“[12] zusandte, versteht sich.

Antwort aus dem LWL: „Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder, haben Sie herzlichen Dank für die umfangreichen Informationen. Mit freundlichen Grüßen“

Am Tag des Pressetermins[13] bekam ich die folgende Antwort aus Kassel. Sie kam von der Frau, die in der Email aus Berlin vom Hauptstadtbüro „Referat Erinnerungskultur und Netzwerkarbeit“ ins CC gesetzt und von mir mehrfach angeschrieben worden war.

Hier ist sie also, die zweite Antwort des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.“ an mich vom 8. März 2019[14]:

„Sehr geehrte Frau Thelen-Khoder,

vielen Dank für Ihre Nachricht. Leider hat die Antwort etwas länger gedauert, da intensive in- und externe Ermittlungen erforderlich waren.

Die Umbettungen der 71 ermordeten russischen Zwangsarbeiter zum Waldfriedhof Meschede-Fulmecke erfolgten im August 1964 durch den Volksbund. Die Umbettungsprotokolle und die entsprechenden Kladden mit Angaben zu den gefundenen Gegenständen liegen uns vor.

Die Archivunterlagen geben keine Auskunft darüber, was mit den Gegenständen seinerzeit passiert ist. Auch wurden die Archivunterlagen in unserem Landesverband Essen und unserer Regionalstelle in Westfalen-Lippe ausgewertet. Dies führte leider zu keinem klärenden Ergebnis.

[10] Namen weggelassen

[11] Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL): „NS-Verbrechen an Zwangsarbeitern im Sauerland 1945 - LWL gräbt nach Spuren der über 200 Ermordeten“ auf https://www.lwl.org/pressemitteilungen/nr_mitteilung.php?urlID=47233, abgerufen am 18.2.2019

[12] wie Fußnote 7

[13] „Soester Anzeiger“, 20. Februar 2019, Seite 9: http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/SoestAnzgr20190220.pdf

[14] siehe Fußnoten 7 und 8

Weitere Ermittlungen beim Bundesarchiv Berlin (ehemalige Deutsche Dienststelle/WASt) ergaben ebenfalls keine Hinweise über den Verbleib der Gegenstände. Ob die Habseligkeiten den Opfern seinerzeit wieder mit ins Grab gegeben worden sind, ist an den genannten Stellen nicht dokumentiert.

Warum eine solche Dokumentation, entgegen der hausüblichen Anweisungen zur Bearbeitung und Aufbewahrung von Umbettungsunterlagen, nicht mehr auffindbar ist, ist heute leider nicht mehr klärbar. Wir bedauern dies - gern hätten wir eine andere Auskunft gegeben.[15]

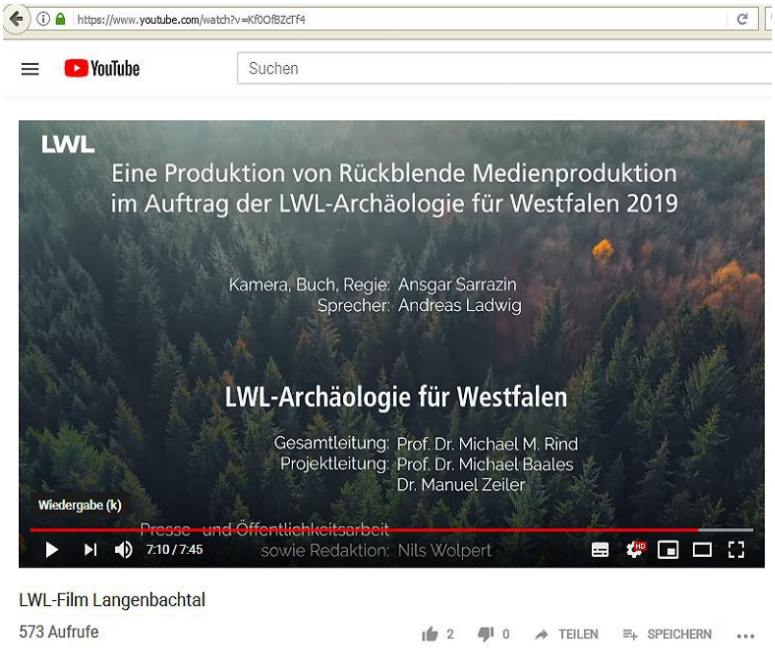
Die Friedhofsinformationen auf unserer Homepage werden durch die jeweiligen Landesverbände vorgenommen. Es wird bei unserem Landesverband Nordrhein-Westfalen geprüft, ob die von Ihnen freundlicherweise zur Verfügung gestellten Friedhofsaufnahmen Verwendung finden können. Krankheitsbedingt kam es bei der Landesgeschäftsstelle in Essen immer wieder zu Personalausfällen, so dass nicht alle anfallenden Arbeiten ausgeführt werden konnten. Wir hoffen, dass sich die Situation in diesem Jahr entspannt.

Freundliche Grüße“

Ob die Ausweise den Ermordeten (sprich: „Habseligkeiten den Opfern“)
einfach wieder vergraben wurden
(sprich: „seinerzeit wieder mit ins Grab gegeben worden sind“),
ist an den genannten Stellen nicht dokumentiert.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Einstimmung empfohlen:
https://www.youtube.com/watch?v=Kf0OfBZcTf4



[15] Bis hierher ist diese Antwort diejenige, die ich schon im Auftrag des Schirmherren bekam; Anmerkungen siehe „Der ‚Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.’ zu seinen Funden von 1964 im Langenbachtal“ auf https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/143.-Der-V.d.K.-e.V.-zu-seinen-Funden-von-1964-im-Langenbachtal.pdf